

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Verwechslungen von Buchstaben und Lauten

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhaltsverzeichnis

Liebe Kolleginnen und Kollegen	5
Theoretische Vorüberlegungen	6
Analyse des Geschriebenen	7
Analysebogen (Muster & Praxisbeispiel)	9
Verwechslungen	11
Verwechslung m – n	12
Beispiele für Leseübungen m – n	13
M/m	14
N/n	18
M oder N am Wortanfang	22
m oder n in der Wortmitte	24
m oder n am Wortende	26
Wörter mit M/m oder N/n	27
Verwechslung f – w	28
Beispiele für Leseübungen f – w	29
F/f	30
W/w	34
F oder W am Wortanfang	38
f oder w in der Wortmitte	39
f oder w am Wortende	42
Wörter mit F/f oder W/w	43
Memory: F/f oder W/w?	44
Verwechslung s – z	45
Beispiele für Leseübungen s – z	46
S/s	47
Z/z	51
S oder Z am Wortanfang	55
s oder z in der Wortmitte	57
s oder z am Wortende	59
Wörter mit S/s oder Z/z	60
Domino: S/s oder Z/z?	61
Verwechslung g – k	62
Beispiele für Leseübungen g – k	63
G/g	64
K/k	68
G oder K am Wortanfang	72
g oder k in der Wortmitte	74
g oder k am Wortende	76
Wörter mit G/g oder K/k	77

Verwechslung d – t	78
Beispiele für Leseübungen d – t	79
D/d	80
T/t	84
D oder T am Wortanfang	88
d oder t in der Wortmitte	90
d oder t am Wortende	92
Wörter mit D/d oder T/t	93
Verwechslung b – p	94
Beispiele für Leseübungen b – p	95
B/b	96
P/p	100
B oder P am Wortanfang	104
b oder p in der Wortmitte	106
b oder p am Wortende	108
Wörter mit B/b oder P/p	109
Memory: B/b oder P/p?	110
Verwechslung r – ch	111
Beispiele für Leseübungen r – ch	112
R/r	113
ch	117
r oder ch	121
r oder ch in der Wortmitte	122
r oder ch am Wortende	123
Wörter mit R/r oder ch	124
Domino: R/r oder ch?	125
Verwechslung b – d	126
Beispiele für Leseübungen b – d	127
b	128
Leseübung – Wörter mit b	133
d	134
Leseübung – Wörter mit d	139
b oder d in der Wortmitte	140
b oder d am Wortende	142
Wörter mit b oder d	143
Lösungen	144



Downloadmaterialien

Vier Spiele zu Buchstaben-und-Laut-Verwechslungen

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

in den letzten Jahren treten bei Schülerinnen und Schülern zunehmend rechtschreibliche Probleme auf. Viele Lehrkräfte und Eltern fragen sich, wie sie betroffenen Kindern helfen können. Seit fast zwanzig Jahren arbeite ich mit Kindern, die nach einem Feststellungsverfahren eine Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS) bestätigt bekommen haben und in speziell dafür eingerichteten LRS-Klassen lernen. Diese LRS-Klassen bestehen derzeit leider nur noch in Sachsen. Kinder mit festgestellter LRS lernen deshalb sehr oft mit ihren Defiziten weiter in einer Regelklasse und quälen sich fast täglich durch den Unterricht. Die Anzahl dieser Kinder nimmt beängstigend zu.

Verstärkt fragen Lehrkräfte aus Regelschulen nach geeigneten Materialien, um betroffenen Schülerinnen und Schülern im Grundlagenunterricht helfen zu können. Oft fehlen diesen nicht vermitteltes Hintergrundwissen, unkomplizierte Analysemöglichkeiten und geeignetes Übungsmaterial. Auch die immer größer werdende Schere an Leistungsvoraussetzungen der Kinder und die damit verbundene notwendige Differenzierung im Unterricht bringen einige Lehrkräfte an ihre Grenzen.

Viele Eltern sind hilflos und suchen ebenfalls nach Möglichkeiten, ihre Kinder zu fördern. In Elterngesprächen konnte ich feststellen, wie groß der Leidensdruck in diesen Familien ist.

Mit diesem Arbeitsmaterial möchte ich Lehrkräften, Eltern und vor allem Schülerinnen und Schülern helfen, einige Stolpersteine der Rechtschreibung aus dem Weg zu räumen.

Nach ein paar theoretischen Vorüberlegungen zeige ich Ihnen eine Möglichkeit, frei Geschriebenes schnell und einfach nach Regelfehlern und Wahrnehmungsfehlern zu analysieren. Das sollte Ihnen helfen, zügig und unkompliziert die wichtigsten Förderschwerpunkte zu finden, um entsprechende Fördermaßnahmen einzuleiten.

Im zweiten Teil biete ich Ihnen kurze Beschreibungen für das mündliche und handelnde Arbeiten zur Sicherung der Laute und Buchstaben. Einige Kopiervorlagen mit Übungen zu den entsprechenden Lauten und Buchstaben sollen helfen, lange genug am entsprechenden Übungsschwerpunkt zu arbeiten. Außerdem finden Sie Kopiervorlagen mit vielfältigen Übungen für die Arbeit an den meiner Erfahrung nach häufigsten Verwechslungen.

Ihre Claudia Praedel

Theoretische Vorüberlegungen

Seit Jahren forschen Wissenschaftler nach den Hintergründen von Legasthenie und Lese-Rechtschreib-Schwäche. Ganze Abhandlungen und Studien kann man im Netz darüber lesen. Neurobiologische Forschungen der letzten Jahre bestätigen, dass genbedingte Veranlagungen die Sinneswahrnehmungen beeinflussen. Kernspinalanalysen und Magnetresonanztomografien haben nachgewiesen, dass manche Prozesse im Gehirn von Legasthenikern anders ablaufen als bei Menschen, die gut lesen und schreiben können. Es gibt strukturelle Unterschiede in verschiedenen Hirnregionen. Kinder mit einer Lese-Rechtschreib-Schwäche nehmen die visuellen und auditiven Informationen anders wahr. Es wurde u. a. festgestellt, dass sich auf den Chromosomen 2, 3, 6 und 15 Kandidatengene befinden, die mitverantwortlich dafür sind, wie Kinder das Lesen und Schreiben lernen. Die Forscher wissen jedoch nicht genau, auf was sie einwirken. Sicher ist, dass eine verringerte visuelle Wahrnehmung Einfluss auf das Erkennen von Buchstaben und Wörtern hat. Bezüglich der auditiven Wahrnehmung haben Kinder Schwierigkeiten, in Millisekunden Laute richtig aufzunehmen, zu unterscheiden bzw. ihnen den passenden Buchstaben zuzuordnen.

Die Suche nach den genauen Ursachen der Lese-Rechtschreib-Schwäche scheint sehr mühsam zu sein und noch viel Zeit in Anspruch zu nehmen. Immer wieder wird jedoch ein enger Zusammenhang zwischen Sprachentwicklung und Lese-Rechtschreib-Schwäche nachgewiesen. Schon im Kindergartenalter haben Kinder mit Lese-Rechtschreib-Schwäche oft Probleme damit, Geräusche zu unterscheiden, Reimwörter zu bilden oder An- oder Auslaute zu erkennen. Die phonologische Bewusstheit ist wichtige Voraussetzung für das Lesen- und Schreibenlernen.

Phonologische Bewusstheit ist gleichzusetzen mit der Fähigkeit, sich von der Bedeutung der Sprache zu lösen und die Aufmerksamkeit auf die Struktur der Sprache zu lenken. Nach einer Definition von Helmut Skowronek und Harald Marx („Die Bielefelder Längsschnittstudie zur Früherkennung von Risiken der Lese-Rechtschreibschwäche: Theoretischer Hintergrund und erste Befunde.“ Heilpädagogische Forschung, 15, S. 38–49, 1989) gehören zur phonologischen Bewusstheit im weiteren Sinne die Fähigkeiten, größere sprachliche Einheiten wie Wörter und Reime in Silben zu zerlegen und Silben zu einem Wort zusammenzufügen. Diese Fähigkeiten entwickeln sich oft bereits vor dem Schuleintritt.

Die phonologische Bewusstheit im engeren Sinne bezieht sich auf die Fähigkeiten, sich mit den kleinsten Einheiten der gesprochenen Sprache, den (An-)Lauten, auseinanderzusetzen, also sie zu erkennen, aus ihnen Wörter zu bilden oder Wörter in ihre Laute zu zerlegen. Diese Fähigkeiten entwickeln sich meist durch die Auseinandersetzung mit der Schriftsprache oder durch eine spezifische vorschulische Förderung. Der Zusammenhang zwischen der phonologischen Bewusstheit und dem Lesen- und Schreibenlernen ist für zahlreiche unterschiedliche Sprachen belegt (nach: Weber, J. [2019]. Phonologische Bewusstheit. In: M. A. Wirtz [Hrsg.]: Dorsch – Lexikon der Psychologie. Abgerufen am 20.06.2019, <https://m.portal.hogrefe.com/dorsch/phonologische-bewusstheit/>).

Sind diese (Vorläufer-)Fähigkeiten nicht gut entwickelt, kann das Lesen- und Schreibenlernen sehr holprig ablaufen.

Frau Dr. Astrid Kopp-Duller bemerkte 1995 in ihrer pädagogischen Definition der Legasthenie, dass legasthene Menschen ihre Umwelt differenziert anders wahrnehmen und ihre Aufmerksamkeit nachlässt, wenn sie auf Symbole wie Buchstaben und Zahlen treffen (<https://blog.legasthenie-lrs-dyskalkulie.com/tag/paedagogische-definition/24.11.2018>).

Ein Phonem ist die kleinste sprachliche Einheit und wird beim Schreiben durch genau ein Graphem wiedergegeben. Die meisten Grapheme bestehen aus einem Buchstaben, einige wenige aus mehreren. Manche Phoneme klingen ähnlich und werden deshalb manchmal verwechselt. Ähnlich klingende Phoneme sind z. B. „g“ und „k“, „b“ und „p“ oder „d“ und „t“.

Bei den meisten Kindern mit einer Lese-Rechtschreib-Schwäche wurde die organische Gesundheit der Ohren durch einen Spezialisten abgeklärt. Denn nur wer gut hören kann, ist in der Lage, die feinen Unterschiede ähnlich klingender Laute zu hören. Trotzdem kommt es immer wieder zu Problemen in der Lautunterscheidung. Hintergrund dafür ist die veränderte Umsetzung der Hörreize im Gehirn. Zusätzliche Schwierigkeiten bereiten die Dialekte. Im Sächsischen werden z. B. die stimmlosen Plosive „p“, „t“, „k“ durch die stimmhaften Plosive „b“, „d“, „g“ ersetzt. Diese Problematik bereitet den Betroffenen zusätzliche Schwierigkeiten. Sie benötigen deshalb ein Training der akustischen Differenzierung. Es unterstützt die Förderung bei Verwechslungen von Lauten immens.

Eine nicht zu unterschätzende Fähigkeit ist eine gute Raum-Lage-Wahrnehmung. Sie ist Grundlage für das fehlerfreie Unterscheiden von gestaltähnlichen Buchstaben, wie z. B. „d – p“ und „d – b“. Die Kinder müssen Begriffe wie „rechts“ und „links“, „oben“ und „unten“ richtig anwenden können. Lernen sie das nicht sicher, kommt es immer wieder zu Verwechslungen optisch ähnlicher Buchstaben beim Lesen und Verschriftlichen von Wörtern. Auch dieser Wahrnehmungsbereich sollte in der Förderung regelmäßig und intensiv trainiert werden.

Um weitere Schreib- und Leseprobleme durch Ähnlichkeitshemmungen zu vermeiden, sollten bei der Förderung oft verwechselter Laute und Buchstaben einige Dinge berücksichtigt werden. Ähnlichkeitshemmung beschreibt eine Art rückwirkender Gedächtnishemmung, die beim Erlernen und/oder bei der Wiedergabe ähnlicher Inhalte auftritt, die in zu kurzer Zeit dargestellt bzw. trainiert wurden. Einzelne Laute bzw. Buchstaben dürfen nicht unmittelbar nacheinander trainiert werden. Kinder mit veränderter Wahrnehmung und Aufmerksamkeitsproblemen würde das noch mehr verunsichern. Beim Üben ist es deshalb besonders wichtig, ähnlich klingende Laute bzw. ähnlich aussehende Buchstaben im Vorfeld einzeln durch vielfältige Übungen zu festigen. So sollte z. B. bei Verwechslungen von „m – n“ in einem Lesetext nur das „m“ farbig markiert werden, um den Fokus auf diesen Buchstaben bzw. Laut zu legen. So kann er sich sicher im Gedächtnis verankern.

Erst nachdem beide Buchstaben-Laut-Beziehungen einzeln und zeitlich versetzt gesichert sind, sollte man beginnen, die Kopiervorlagen mit Einsetzübungen zur Entscheidungsfindung ähnlich klingender Laute bzw. ähnlich aussehender Buchstaben bearbeiten zu lassen.

Voraussetzung für die Auswahl der passenden Kopiervorlagen ist jedoch die Analyse des Geschriebenen.

Analyse des Geschriebenen

Um eine Lese-Rechtschreib-Schwäche zu diagnostizieren, benötigt man fundiertes Wissen zu standardisierten Tests und deren Durchführung. Zuständige Schulpsychologen sind dafür eine gute Anlaufstelle.

Testunabhängige Fehleranalysen führt jede Lehrkraft regelmäßig durch. Um zügig herauszufinden, welchen Förderbedarf das jeweilige Kind hat und welche Kopiervorlagen geeignet sind,

stelle ich Ihnen eine unkomplizierte und bewährte Fehleranalyse vor. Dabei habe ich die Analyse auf die am häufigsten auftretenden Fehler reduziert. Ich ergänze auffällige Besonderheiten. Nutzen Sie den Analysebogen bei selbst geschriebenen oder diktierten Texten der Kinder. Wenn Sie die Vorlage ausgedruckt haben, notieren Sie den Namen des Kindes und das aktuelle Datum. Gehen Sie jetzt das Geschriebene Wort für Wort durch und notieren Sie alle Fehler (auch mehrere pro Wort) mit einem senkrechten Strich hinter oder unter das jeweilige Stichwort.

Im oberen Teil analysiere ich die rechtschreiblichen Fehlerquellen, im unteren die Wahrnehmungsfehler:

- Haben die Grundschüler Fehler in der Groß- und Kleinschreibung, wissen Sie, dass der Übungsschwerpunkt die Wortarten sind.
- Vergessen Sie bei den Dopplungen nicht ck und tz! Machen Sie sich ruhig eine Notiz über den senkrechten Strich, wenn ck oder tz verstärkt vorkommen. Nun erkennen Sie noch besser den aktuellen Förderbedarf.
- Sowohl bei den Dehnungen (ie oder h) als auch bei den Ableitungen (au – äu / a – ä) schreibe ich gern die jeweilige Fehlerquelle über den Strich. Bei Wortfehlern mit Auslautverhärtungen strichle ich ebenfalls bei Ableitungen und nutze beim Rechtschreibtraining das Verlängern.

Wahrnehmungsfehler treten bei Kindern mit Lese-Rechtschreib-Schwäche verstärkt auf. Hier nutze ich die schon bekannten Fehlereinteilungen WT, WD und WR:

- Als WT bezeichnet man Verstöße gegen die *Wahrnehmungstrennschärfe*, wie z. B. „Winder“ statt „Winter“ oder „Kanel“ statt „Kamel“. Schreiben Sie eventuelle Verwechslungen auf und stricheln Sie bei jedem Fehler. Meiner Erfahrung nach gibt es hier die meisten Fehler. Nutzen Sie für die Förderung gern die anschließenden Kopiervorlagen.
- Verstöße gegen WD sind Fehler in der *Wahrnehmungsdurchgliederung*. Dazu gehören Auslassungen und Hinzufügungen, wie z. B. „Ltrn“ statt „Eltern“ oder „Armeise“ statt „Ameise“. Notieren Sie auch hier wieder pro Fehler einen Strich.
- Immer wieder treten Verstöße in der WR (*Wahrnehmungsrichtung*) auf. Dazu gehören z. B. „Lieter“ statt „Leiter“ oder „reben“ statt „reden“. Dieses Problem haben allerdings nicht alle Kinder. Sollten Sie Verstöße der Wahrnehmungsrichtung im Text finden, schreiben Sie diese auf und stricheln bei Wiederholung.

Da es häufig Fehler mit Oberzeichen (i-Punkte und Umlautzeichen), mit der Großschreibung am Satzanfang sowie mit Satzzeichen gibt, habe ich diese als Fehlerquelle mit auf die Vorlage geschrieben. Ergänzen Sie gern Auffälligkeiten Ihrer Kinder, wie z. B. Getrennt- und Zusammenschreibung, sp – [schp], fehlerhafte Buchstabenverbindungen beim Schreiben usw.

Obwohl ich als Lehrerin an einer LRS-Stützpunktschule regelmäßig testdiagnostisch arbeiten muss, nutze ich gern und oft diese einfache Analysemöglichkeit. Da Ihnen für die Förderung der Kinder mit und ohne Lese-Rechtschreib-Schwäche sicher nur wenige Förderstunden zur Verfügung stehen, haben Sie hier die Möglichkeit, gezielt die wichtigsten Förderschwerpunkte herauszufinden. Besprechen Sie Ihre Analyse auch mit den Eltern und geben Sie Hinweise für die häusliche Arbeit. Viele Eltern werden es Ihnen danken und ihr Kind beim Üben unterstützen.

Analysebogen (Muster)

Name: _____ Datum: _____

Rechtschreibfehler

Groß-/Kleinschreibung:

Dopplung:

Dehnung:

Ableitungen:

Wahrnehmungsfehler

WT

WD

WR

Verwechslungen:

Auslassungen:

Hinzufügungen:

Satz:

Oberzeichen:

Analysebogen (Praxisbeispiel)

Name: Felix P.

Datum: 02.01.2018

Rechtschreibfehler

Groß-/Kleinschreibung: ~~###~~ //
Dopplung: ~~###~~ ~~###~~ |||
Dehnung: ~~###~~ ^h|||^h
Ableitungen: ~~all~~ - ^uall //

Wahrnehmungsfehler

WT

WD

WR

Verwechslungen:

Auslassungen: /

m - n |||

d - t ~~###~~ ~~###~~ /

b - p ||||

Hinzufügungen: —

sch - ch //

g - k //

Satz:

Oberzeichen: /

Bst. verbindung Er

Verwechslungen

Ursachen für das Verwecheln ähnlich klingender Laute können sehr unterschiedlicher Art sein. Meist werden genetische Veränderungen im Gehirn, Differenzierungs- und Wahrnehmungsprobleme, Sprachstörungen, Konzentrations- und Aufmerksamkeitsschwäche, ungünstige Lernmethoden oder Speicherprobleme diskutiert. Bei jedem betroffenen Kind äußern sich die Anzeichen jedoch unterschiedlich.

Während meiner langjährigen Arbeit mit Grundschulkindern konnte ich folgende Auffälligkeiten in unterschiedlichen Bereichen immer wieder beobachten:

- ungenügend Entwicklung der phonologischen Bewusstheit
- unsichere Buchstaben-Laut-Zuordnung
- häufige Auslassung und Hinzufügung von Buchstaben
- Verwechslung von Lauten und Buchstaben
- Regelfehler trotz Regelkenntnissen
- Lesegliederung buchstabenweise, silbenweise, wortweise
- Lesefluss stockend, abgehackt
- ratendes Erlesen
- Sinnerfassung fehlerhaft oder nicht möglich
- Verrutschen in der Zeile beim Vorlesen
- Aufmerksamkeitsdefizite
- Konzentrationsschwäche
- Probleme in der Grob- und Feinmotorik (beim Schreiben, Schneiden, Zeichnen usw.)
- Probleme in der Speicherung
- Sprachauffälligkeiten (falsche Aussprache, Lispeln usw.)
- Schwierigkeiten bei der Raum-Lage-Orientierung
- Probleme beim Aufgabenverständnis
- schnelles Ermüden bei geringen Anstrengungen (vor allem beim Lesen und Schreiben)
- höherer Zeitbedarf zur Bewältigung schriftlicher Aufgaben
- fehlende Körperspannung
- geringes Selbstbewusstsein und/oder Selbstwertgefühl
- Schulangst

Vielfältiges Wahrnehmungstraining im phonematischen, optischen, kinästhetischen und rhythmisch-melodischen Bereich hilft den Kindern, ihre Leistungen beim Lesen- und Schreibenlernen zu verbessern. Besonders wichtig ist das Training der phonologischen Bewusstheit. Vor allem das Lautieren und die Silbenarbeit lautgetreuer Wörter bringen die Kinder beim Lesen- und Schreibenlernen vorwärts. Der Einsatz von Lautgebärden unterstützt handlungsorientiert die Absicherung der Laut-Buchstaben-Kenntnisse. Alle Kinder profitieren von einem Konzentrationstraining sowie von der Wiederholung des Schreib- und Leselehrgangs. Ein wichtiger Faktor ist erfahrungsgemäß die Zeit. Genug Zeit benötigen die meisten Grundschüler mit Lese-Rechtschreib-Schwäche, um in Ruhe und ohne unnötigen Druck ihre Aufgaben zu bewältigen.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Verwechslungen von Buchstaben und Lauten

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

